



Kaum Spielraum bei Prüfindervallen

Die Möglichkeiten, das Verkehrssicherheitszentrum zu entlasten, sind eher gering, sagt die Nidwaldner Regierung.

Philipp Unterschütz

Ob der Kanton bereit sei, betriebliche Optimierungen beim Verkehrssicherheitszentrum (VSZ) Nidwalden zu prüfen und eine Anpassung der Prüfindervalle oder Auslagerung von Nachkontrollen an ortsansässige Betriebe vorzusehen. Dies fragten Landrat Remo Zberg (FDP, Hergiswil) und Mitunterzeichnende den Regierungsrat in einer Interpellation.

Etliches wurde laut der Regierung bereits hinsichtlich der möglichen, mittlerweile verworfenen, Zusammenlegung des VSZ mit Obwalden geprüft. Die Belastung im VSZ sei nicht zuletzt aufgrund der steigenden Zahl von Nachkontrollen hoch. Im Rahmen der Variante für einen gemeinsamen, zentralen Standort mit Obwalden in Sarnen war auch das Synergiepotenzial im operativen Betrieb geprüft worden. «Es zeigte sich, dass dieses sehr gering ist, zumal das

VSZ sowohl in Stans als auch in Sarnen unter Vollausslastung arbeitet und personelle Ressourcen ausgeschöpft sind», heisst es in einer Medienmitteilung der Regierung.

Mit Ausnahme einer Vereinheitlichung der Tarife bei den Strassenverkehrssteuern sieht

der Regierungsrat bei der aktuellen Ausgangslage kaum Potenzial für Effizienzgewinne.

«Doch auch nach Beibehaltung beider Standorte bleibt das VSZ bestrebt, Optimierungen in den Bereichen Betrieb, Personal und Infrastruktur vorzunehmen», wird Justiz- und Sicher-

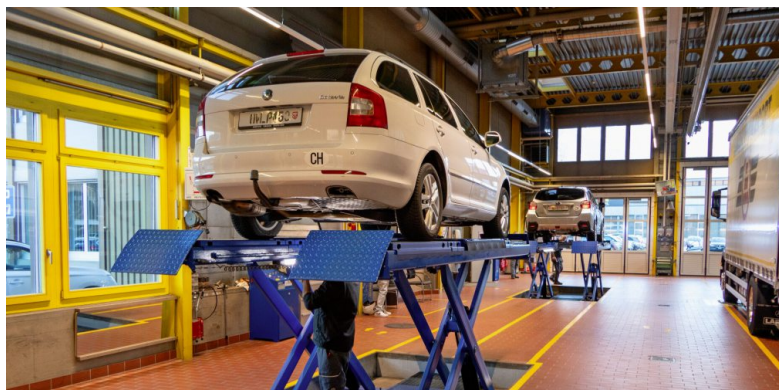
heitsdirektorin Karin Kayser-Frutschi in der Mitteilung zitiert.

Zugelassene Garagen könnten nachkontrollieren

Zu den Prüfindervallen hält die Regierung fest, dass diese bundesrechtlich geregelt seien. «Auch die Vollzugsstandards

werden vorgegeben, weshalb der Kanton hier keinen Spielraum hat.» Hingegen könnten Nachkontrollen an zugelassene Garagenbetriebe delegiert werden, was bereits heute vorkomme. Diese Praxis soll laut Karin Kayser gestärkt und eine Erweiterung der Delegation von Aufgaben geprüft werden.

Die Zusammenarbeit mit Garagen soll dank digitalisierter Prozesse bald vereinfacht und damit effizienter werden. Theoretisch könnten zudem periodische Fahrzeugprüfungen ausgelagert werden, um das VSZ gesamthaft weiter zu entlasten. Ein Drittbetrieb muss aber gewährleisten, dass die Infrastruktur mitsamt Bremsstrecke, Qualitätsstandards, Ausbildung des Personals und digitale Schnittstellen den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. «Diese Faktoren allesamt zu erfüllen, ist anspruchsvoll, weshalb Gespräche mit potenziellen Organisationen bisher nicht von Erfolg gekrönt waren», so die Mitteilung weiter.



Blick in die Prüfhalle des Verkehrssicherheitszentrums (VSZ) in Stans. Bild: Martin Uebelhart (Stans, 18. 12. 2025)